

Doch das nur nebenbei. Wenn wir nun aber davon reden, daß uns das Gebäude so viel Geld gekostet hat, so müssen wir doch nun wünschen, daß das endlich einmal aufhört; und wenn man jetzt schon hin und wieder hört, nachdem wir die Gelder zum Bau eines neuen Polizeigebäudes bewilligt haben, daß, wenn das neue Polizeigebäude fertig sein wird, das alte weggerissen werden müßte, um die Akademiebauten und Ausstellungsbauten frei zu legen, so meine ich, wenn man darauf zukommen sollte, diese Forderung zu stellen und eine derartige Vertheuerung der Kunstakademiebauten noch herbeizuführen, daß das geradezu eine Vergeudung des Staatseigenthums wäre. Wenn es bisher unserer würdigen Frauenkirche nicht geschadet hat, daß das Polizeigebäude dort steht, dann wird es nimmermehr den Kunstakademiebauten etwas schaden, wenn auch in Zukunft das Polizeigebäude dort stehen bleibt und der Staat es zu seinen Zwecken weiter verwenden wird. Ich will also nur hiermit ausgesprochen haben, daß uns ja nichts weiter übrig bleibt als diese Nachforderung zu bewilligen, bitte aber, mir einige Aufklärungen zu geben, und hoffe, daß in Zukunft es thunlichst vermieden wird, den Kostenaufwand für diese Bauten noch weiter zu steigern.

(Bravo! links.)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Spiß.

**Abg. Spiß:** Meine Herren! Es ist uns ja recht wenig angenehm, daß wir auch heute wieder vor einer so namhaften Mehrforderung, einer Mehrforderung im Betrage von 830,400 Mark, stehen. Es sind dies nahezu 70 Prozent desjenigen Betrags, der ursprünglich für die Akademie der bildenden Künste in's Auge gefaßt und bewilligt war. Indessen, wie die Verhältnisse liegen, werden wir uns der Nothwendigkeit nicht entziehen können, diese Nachbewilligung auszusprechen. Da wäre nun wenigstens das eine wünschenswerth, wirklich recht wünschenswerth, daß wir diese Nachbewilligung mit dem Bewußtsein ertheilen könnten, daß in der That nun wenigstens durch diese aufgewendeten höheren Mittel im Betrage von insgesammt nahezu 4 Millionen Mark diejenigen Zwecke voll erreicht würden, die wir mit dem in Frage befangenen Bau zu erreichen beabsichtigen. Leider aber werden nach dieser Richtung hin gewisse Bedenken erhoben, und zwar Bedenken aus der Mitte von Leuten, denen ein gewisses zutreffendes Urtheil in diesem Punkte nicht abgesprochen werden kann, nämlich aus der Mitte unserer namhaftesten Dresdner Künstler. Von unseren Dresdner Künstlern wird zwar an sich anerkannt, daß das Akademiegebäude in allen seinen Theilen vorzüglich eingerichtet und in seiner ganzen Anlage durchaus

billigenswerth ist, es wird aber ein Uebelstand darin gefunden, daß das Akademiegebäude der neuen Richtung der Freilichtmalerei nicht genügend Rechnung trage. Ich will gleich vorausschicken, daß die Künstler, die nach dieser Richtung hin an dem Akademiegebäude Ausstellungen erheben, damit keinen Vorwurf gegen die Bauleitung und keinen Vorwurf gegen diejenigen erheben wollen, die seiner Zeit den Entwurf der Kunstakademie angefertigt haben. Ein solcher Vorwurf würde in der That auch unberechtigt sein, und zwar unberechtigt aus dem naheliegenden Grunde, weil der Entwurf der Akademie zu einer Zeit angefertigt worden ist, wo die Freilichtmalerei, wenn sie überhaupt schon in die Erscheinung getreten war, doch wenigstens die Bedeutung nicht beanspruchen konnte, die sie zur Zeit beansprucht. Meine Herren! Wenn nun von den maßgebendsten Künstlern Dresdens der Vorwurf erhoben wird, daß das eine Freilichtatelier, das zur Zeit in der Kunstakademie sich befindet, nicht genüge, sondern daß unter allen Umständen, wenn man die Dresdner Kunstverhältnisse entsprechend fördern wolle, es unerläßlich sei, daneben noch Baracken für die Freilichtmalerei zu gründen, so meine ich, ist das ein Umstand, dem wir unsererseits bestrebt sein sollten thunlichst Rechnung zu tragen. Es ist ja eine große, eine sehr hohe Summe, 4 Millionen, die für Kunstzwecke in diesem Falle bewilligt worden sind, aber wenn wir uns nun sagen müssen, daß, um diejenigen Zwecke, die mit dem betreffenden Gebäude zu erfüllen sind, voll erfüllt zu sehen nur noch eine Kleinigkeit nöthig ist, diese Kleinigkeit aber nicht bewilligt wird und dadurch zu einem großen Theil jene Zwecke unerfüllt bleiben, so ist das ein Umstand, dem gegenüber wir doch auf Mittel bedacht sein müssen, diesem Uebelstande abzuhelpen. Nun wird von Seiten der Herren Künstler in Dresden versichert, daß es möglich sei, diesem Uebelstande mit verhältnißmäßig recht geringen Kosten Abhilfe zu schaffen, im Verhältnisse zu denjenigen Kosten, die man bisher schon bewilligt hat. Man weist darauf hin, daß Freilichtbaracken, wie sie hier nöthig wären, bereits mit einer Summe von etwa 45,000 Mark hergestellt werden können und daß in diesen 45,000 Mark nicht bloß der Aufwand für die Baracken selbst, sondern auch der Grundstückserwerbspreis mit inbegriffen sei, den man für diese Baracken nöthig hat. Wenn dem so ist, wenn wir mit Aufwendung eines Betrages von 45,000 Mark den Betrag von vier Millionen, den wir schon bewilligt haben oder doch bewilligen werden, erst nutzbar, voll nutzbar machen, da meine ich denn doch, daß es recht an der Zeit wäre, auf Mittel zu sinnen, um dem gedachten Wunsch der